

KONZEPTION

Kita Rappelkiste e.V.



Kita
Rappelkiste

Gliederung

1. Allgemeine Informationen

- 1.1 Anschrift
- 1.2 Struktur der Kita
- 1.3 Räumlichkeiten
- 1.4 Rechtliche Grundlagen
- 1.5 Anzahl Plätze
- 1.6 Aufnahmeverfahren
- 1.7 Öffnungszeiten
- 1.8 Personal
- 1.9 Verpflegung
- 1.10 Kosten
- 1.11 Das Selbstverständnis des Erziehers
- 1.12 Erziehungspartnerschaften
- 1.13 Fortbildung der Fachkräfte und Qualitätssicherung
- 1.14 Organisatorisches
- 1.15 Schutz vor Gewalt

2. Pädagogisches Konzept

- 2.1 Ziele und Leitbild
- 2.2 Pädagogische Schwerpunkte
- 2.3 Übergang Familie/Kinderkrippe (Eingewöhnung)
- 2.4 Umsetzung des pädagogischen Konzepts im Tagesablauf
- 2.5 Das Freispiel
- 2.6 Bildungsbereiche
 - 2.6.1 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation
 - 2.6.2 Musisch-ästhetische Bildung und Medien
 - 2.6.3 Körper, Gesundheit und Bewegung
 - 2.6.4 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
 - 2.6.5 Kultur, Gesellschaft und Politik
 - 2.6.6 Ethik, Religion und Philosophie
- 2.7 Hygiene
- 2.8 Tiergestützte Pädagogik
- 2.9 Änderungen/Klärungsbedarf beim pädagogischen Konzept

3.0 Das Jahr vor der Schule

4.0 Inklusion

5.0 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- 5.1 Teilnahme an Angeboten

6.0 Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement

- 6.1 Beschwerdestelle

1. Allgemeine Informationen

1.1 Anschrift

Name der Einrichtung:	Kita Rappelkiste e.V.
Anschrift:	Lindenstraße 21a, 23684 Pönitz
Telefon:	04524/650
E-Mail:	rappelkisteevbuero@web.de
Webseite:	www.rappelkiste-poenitz.de
Träger:	Verein Kita Rappelkiste

1.2 Struktur der Kita

Träger der Einrichtung

Träger des Kindergartens ist der Verein Kindergarten Rappelkiste e.V. Pönitz.

Folgende Gremien sind in der Rappelkiste angesiedelt:

Der Vorstand, bestehend aus fünf Mitgliedern:

- der/dem Vorsitzenden
- der/dem stellvertretenden Vorsitzenden
- der/ dem Schatzmeister/in
- der/dem Schriftführer/in
- der/dem Veranstaltungsleiter/in

Der Vereinsbeirat, bestehend aus drei Vereinsmitgliedern.

Die Elternvertreter, bestehend aus zehn Elternteilen, jeweils zwei pro Gruppe.

Der Kitabeirat, bestehend aus einem Beauftragten der Gemeinde Scharbeutz, einem Vorstandsmitglied, einem Erzieher und einem Elternvertreter/in.

Der Vorstand führt die Geschäfte des Kindergartens. Er wird bei Bedarf vom Vereinsbeirat und den Mitgliederversammlungen beraten. Die Elternvertreter geben Beschwerden und Anregungen der Eltern an die Erzieher, die Kindergartenleitung und den Vorstand weiter. Der Vereinsbeirat kann bei Fragen und Problemen jederzeit hinzugezogen werden.

Die Hälfte der Betriebskosten des Kindergartens werden vom Land, dem Kreis und der Gemeinde Scharbeutz getragen. Der Rest wird durch Elternbeiträge finanziert.

Die Rappelkiste wird von einem Leitungsteam geleitet. Die Doppelspitze verfügt über einen breiten Erfahrungsschatz der untereinander und mit den Mitarbeitern geteilt wird. Die einzelnen Aufgabenbereiche des Leitungsteams sind klar untereinander, nach den jeweiligen Stärken und Interessen der Leitungen aufgeteilt, dabei sind auch Schnittstellen benannt, welche von beiden Leitungen übernommen werden. Beide Leitungen sehen sich in der kompletten Verantwortlichkeit aller Belange der Einrichtung gegenüber. Sie sind beide kompetente Ansprechpartner, insbesondere bei Problemen oder Beschwerden. Ein regelmäßiger Austausch und eine gegenseitige Reflexion

innerhalb des Leitungstandems und mit dem Vorstand, sind eine Selbstverständlichkeit. Dies sorgt für einen gelungenen Informationsaustausch und gute Kommunikationsstrukturen. In Urlaubs- oder Krankheitszeiten vertreten die jeweiligen Leitungen sich gegenseitig, sollte es zu Überschneidungen kommen, ist die stellvertretende Leitung Ansprechpartner. So ist gewährleistet, dass weiterhin ein Ansprechpartner auf Leitungsebene im Haus ist. Wir sind überzeugt, dass ein solches System auf Leitungsebene eine hervorragende Qualität gewährleistet.

1.3 Lage und Räumlichkeiten

Die Kita Rappelkiste liegt in Pönitz, einem Teilort der Gemeinde Scharbeutz. Der Ort hat in seinem Ortskern eine gewachsene Struktur mit Ein- und Mehrfamilienhäusern aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts und später. In den letzten Jahren kamen Neubaugebiete mit überwiegend Einfamilienhäusern an den Ortsrändern hinzu, dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, Pönitz wächst weiter. Besonders die Neubaugebiete ermöglichen den Zuzug junger Familien. Die Einwohnerzahl lag im Jahr 2018 bei 1500.

Durch einen eigenen Bahnanschluss auf der Strecke Kiel - Lübeck und die Anbindung an die A1 und die B74 und B432 ist Pönitz für Berufspendler attraktiv. Der Busverkehr befördert überwiegend die Schüler der Grund- und Gemeinschaftsschule.

Im Ortskern gibt es ein Schreibwarengeschäft mit Postagentur und DB -Agentur, einen Getränkemarkt mit Kühltheke, einen Friseur, einen Raiffeisenmarkt und einen Supermarkt. Verschiedene Handwerker haben ihre Niederlassung in Pönitz. Es gibt eine Zahnarztpraxis.

An Bildungseinrichtungen gibt es eine Grund - und Gemeinschaftsschule, zu deren Einzugsgebiet die umliegenden Dörfer gehören.

In Pönitz gibt es eine Tagesmütter-Initiative (dort werden zehn U3-Kinder von zwei Tagesmüttern betreut) und eine weitere Tagesmutter (Betreuung von fünf U3-Kindern).

Im Ortskern liegen das Außengelände und die Gebäude des hiesigen Sportvereins, der mehrere Sparten hat und Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene macht.

Von der Kita aus kann man fußläufig ein nahegelegenes Wald- und Wiesengebiet erreichen. Auch die angrenzenden Wohngebiete können gefahrlos fußläufig erkundet werden. Mit dem Zug kann man Lübeck bzw. Eutin erreichen.

Räumlichkeiten:

Im U3-Bereich finden sich zwei Gruppenräume mit jeweils einem Bad und einem Ruheraum. Der U3-Bereich ist hinter einer Glastür vom Elementarbereich abgetrennt und verfügt über ein eigenes, kleines Außengelände.

Im Eingangsbereich der KiTa befindet sich der große Garderobenbereich.

Der Elementarbereich ist in Funktionsräume aufgeteilt. Hier finden sich: ein Bauzimmer, ein Rollenspielzimmer, ein Atelier, ein Raum zum Forschen und Experimentieren, ein Bewegungsraum und eine Cafeteria.

Außerdem befinden sich vier Büroräume, ein Personalraum, eine große Industrieküche, zwei Materialräume sowie Reinigungs- und Technikräume in der Kita.

Der Elementarbereich verfügt über ein sehr großzügiges Außengelände mit einer großen Sandspielfläche, einem Klettergerüst, einer Fahrbahn mit entsprechenden Fahrzeugen und Schaukeln. In der Umgebung finden Spaziergänge, sowie Besuche der zwei nahegelegenen Spielplätze statt.

1.4 Rechtliche Grundlagen

Für alle Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein gibt es rechtliche Vorgaben. Diese bilden auch für unsere Einrichtung die Basis für die pädagogische Arbeit und die Ausgestaltung unseres Angebots.

Auf Bundesebene ist dies das Sozialgesetzbuch (SGB) - achtes Buch (VIII)-Kinder und Jugendhilfegesetz (KJHG).

Auf Landesebene ist es einmal das Kindertagesstättengesetz vom 12.12.1991 und zum anderen die Landesverordnung über Mindestanforderungen für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen und für die Leistungen in der Tagespflege: Kindertagesstätten- und Tagespflegeverordnung KiTaVo vom 13.11.1992.

Das Kindertagesstättengesetz von Schleswig-Holstein, das seit 1991 gültig ist, führt die Vorgaben des KJHG inhaltlich und organisatorisch weiter aus.

In der Landesverordnung von Schleswig-Holstein werden wiederum nähere Ausführungen zum Kindertagesstättengesetz gemacht.

1.5 Anzahl der Plätze

Im Ü3-Bereich bietet die Kindertagesstätte Platz für 60 Kinder, im U3-Bereich sind es 20 Betreuungsplätze.

1.6 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung zur Aufnahme läuft zentral über das Kita-Portal Schleswig-Holstein.

Die Aufnahmekriterien für unsere Kita sind wie folgt festgelegt:

1. Mitarbeiter-/Vorstandskinder
2. Vorschulkinder
3. Geschwisterkinder
4. nach Alter (älteste Kinder zuerst)
5. Wohnsitz in der Gemeinde Scharbeutz

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind!

1.7 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7:15 bis 15:15 Uhr.

Wir haben aktuell 20 Schließtage im Jahr. 10 Tage hiervon in den Sommerferien.

1.8 Personal

Die Rappelkiste verfügt über ein Leitungsteam. Die Leitungsaufgaben sind nach persönlichen Schwerpunkten gleichermaßen verteilt.

Das Personal im Ü3-Bereich besteht aus zwei pädagogischen Fachkräften pro Gruppe, im U3-Bereich aus drei pädagogischen Fachkräften pro Gruppe.

Außerdem beschäftigt die Kindertagesstätte drei Reinigungskräfte (davon eine Urlaubs- und Krankheitsvertretung), einen Koch und einige Hilfskräfte (auf Minijob-Basis)

Wir bieten Auszubildenden der Fachschulen für Sozialpädagogik und der Berufsschule für Sozialpädagogik die Möglichkeit, bei uns ihre Ausbildungspraktika zu absolvieren.

Weiterhin bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit, in die Berufsfelder hineinzuschnuppern.

1.9 Verpflegung

Wir empfehlen unseren Eltern, den Kindern ein gesundes Frühstück einzupacken. Belegte Brote mit Käse oder Wurst, Rohkost und Obst gehören dazu und geben Kraft für den Kindergartenalltag. Süße Backwaren und süße Brotaufstriche bitten wir dringend für Zuhause aufzusparen. Wir danken für Ihr Verständnis. Die Kinder benötigen eine Trinkflasche mit Wasser, um zwischendurch etwas zu trinken. Zu den Mahlzeiten erhalten die Kinder Wasser, an einigen Tagen wird Tee oder Milch bzw. Kakao angeboten.

Das Mittagessen wird in unserer Kita jeden Tag frisch gekocht.

1.10 Kosten

Die Betreuungskosten und die Kosten für das warme Mittagessen durch die Einrichtung sind im Vertrag festgelegt.

1.11 Selbstverständnis der Erzieherin

Der Pädagoge hat die Aufgabe das Kind in seiner Persönlichkeit mit seinen Bedürfnissen und seinem Potenzial wahrzunehmen. Dies geschieht fortwährend im pädagogischen Alltag.

Anhand von anerkannten Beobachtungswerkzeugen führen wir darüber hinaus regelmäßig Entwicklungsbeobachtungen durch. Die Ergebnisse und Erkenntnisse werden im Team und mit den Eltern in den jährlich durchgeführten Entwicklungsgesprächen reflektiert. Grundlage der Entwicklungsbeobachtung ist „Der Beobachtungsbogen“ nach Kornelia Schlaaf-Kirschner/ Verlag an der Ruhr und der „Ravensburger Bogen“ nach den Fachberatungsstellen für Kindertageseinrichtungen im Landkreis Ravensburg.

Es ist uns bewusst, dass wir als Pädagogen nicht diagnostizieren, sondern beobachten, dokumentieren und unsere gewonnenen Erkenntnisse reflektieren.

Aufgrund dieser gewonnenen Erkenntnisse entwickeln die Pädagogen das Erfahrungsumfeld für die Kinder.

Bestandteile dieses Erfahrungsumfeldes sind: die pädagogisch gestalteten Räume, die Tagesstruktur, die pädagogischen Impulse für das einzelne Kind und für Gruppen.

Die Aufgabe der Pädagogen ist es, das Erfahrungsumfeld so zu gestalten und ggf. zu verändern, dass es für alle Kinder unterschiedliche Erfahrungsanreize bereithält, an denen sie wachsen können. Nicht

jedes Kind muss an allem teilhaben wollen, aber es muss für jeden etwas da sein, an dem er oder sie teilhaben will.

Der Pädagoge hat die Aufgabe, den Fragen der Kinder Raum zu geben und sie dabei zu unterstützen ihre eigenen Antworten zu finden. Dabei achtet er darauf, sich selber und sein Wissen zurück zu nehmen und es sozusagen „in der Schwebelage zu halten“.

Wir selber bleiben Lernende, ein Leben lang. Das gilt für unseren eigenen Wissensstand ebenso wie für unsere Persönlichkeitsentwicklung.

Zu unserer Professionalität gehört es auch, die Grenzen unserer pädagogischen Wirksamkeit zu kennen und die Zusammenarbeit mit Fachleuten aus anderen angrenzenden Fachgebieten wie z.B. der Heilpädagogik, der Logopädie und der Kinderpsychologie hinzu zu ziehen.

Unser Verständnis von Spiel aus der Sicht des pädagogisch Handelnden:

Wir sind Moderatoren von Spielprozessen, damit die Kinder in ihr Spiel eintauchen können. Durch die Auswahl von Material und die Gestaltung der Umgebung tragen wir dazu bei, die Spielprozesse zu organisieren und zu steuern. Wir wissen, dass die Kinder viel Zeit benötigen, damit ihr Spiel wachsen kann.

Wir sind Beobachter des Spiels und nicht Spielpartner der Kinder. Das ermöglicht uns, ihr Spiel zu unterstützen, damit die Spielphasen länger und tiefer werden. Wir nehmen die Kinder wahr, die unsere Unterstützung brauchen, um in das Spiel der anderen hineinzufinden. Wir unterstützen sie dabei, Wege zu finden, um in einen guten Kontakt mit den anderen Kindern zu kommen. Damit tragen wir zur Selbstbildsamkeit des Kindes bei.

Die Informationen, die wir aus den Spielbeobachtungen erhalten, geben uns Aufschluss über den Entwicklungsstand und die Interessen des einzelnen Kindes. Auf dieser Grundlage planen wir weitere gezielte Spielanlässe und Materialgaben.

In Konfliktsituationen sind wir Moderatoren. Wir helfen den Kindern dabei ihre Anliegen „zur Sprache“ zu bringen, sich gegenseitig zuzuhören, einander zu verstehen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Wir wissen, dass auch die Langeweile ein wichtiger Teil des Spiel-Lebens ist. Wenn Kinder eine „lange Weile“ Zeit haben, können sie zu sich kommen, beobachten, sinnieren und Ideen entwickeln.

1.12 Erziehungspartnerschaften

Ohne Eltern geht es nicht! Eltern sind die Experten für ihr Kind. Wir möchten die Eltern gerne mit unserem Fachwissen begleiten und unterstützen, um gemeinsam die bestmögliche Entwicklung, der von uns betreuten Kinder zu ermöglichen.

Als Einrichtung eines elterninitiativen Vereins ist unsere Kita besonders auf das Engagement der Eltern angewiesen. So sollen sich alle Eltern aktiv an der Gestaltung der Arbeit beteiligen.

Um eine gute Erziehungspartnerschaft, sowie eine aktive Einbringung in die Arbeit der Kindertagesstätte zu ermöglichen, bieten wir verschiedene Formen der Zusammenarbeit an: Erst- und Entwicklungsgespräche, Elternabende, gemeinsame Feste (Sommerfest / Laternenfest) / Ausflüge, Elternratswahlen /-treffen, sowie die Beteiligung an Gartenarbeitstagen zur Instandsetzung bzw. Erhalt der Außenanlagen.

Die „Kommunikation im Alltag“ wird ermöglicht durch Aushänge im Eingangsbereich der Einrichtung, welche über stattgefundene Aktivitäten und Besonderheiten des Tages informieren. Zusätzlich gibt es

einen Monatsrundbrief. Wichtige kurze Informationen werden den Eltern persönlich in Tür- und Angelgesprächen mitgeteilt. Falls der Wunsch nach einem längeren Gespräch besteht, werden die Eltern gebeten einen Termin auszumachen.

1.13 Qualitätssicherung in unserer Einrichtung

Wir sind bestrebt, unsere Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln.

Zu unseren Maßnahmen gehören:

- alle Teamsitzungen und pädagogischen Tage haben eine geplante Struktur mit Tagesordnung, Protokoll und terminierten Vereinbarungen
- wir führen regelmäßig pädagogische Tage durch, an denen wir unsere pädagogische Arbeit reflektieren und weiterentwickeln. Ggf. werden diese pädagogischen Tage von außen durch ReferentInnen begleitet. Auch hier gibt es Ergebnissicherungen und eine Überprüfung der Ergebnisse
- wir besuchen Arbeitskreise und lernen so auch die Arbeit anderer Einrichtungen und Institutionen kennen, außerdem beschäftigen wir uns hier einrichtungsübergreifend mit aktueller Fachpraxis
- wir besuchen Fachtage des Trägers
- wir nutzen die fünf zur Verfügung stehenden Tage für Fortbildungen je Mitarbeiter/in
- es gibt regelmäßig Dienstbesprechungen mit dem Träger zur Information über aktuelle Themen
- wir haben Fachzeitschriften abonniert und beschäftigen uns mit aktueller Fachliteratur

1.14 Organisatorisches

Rechtliche Grundlagen:

- **Unfallversicherung**
Unsere Kinder sind in der Kita gegen Unfälle versichert. Der gleiche Versicherungsschutz gilt auch für den direkten Hin- und Nachhauseweg, sowie bei Ausflügen und Veranstaltungen der Kita Rappelkiste.
- **Aufsichtspflicht**
In der Zeit, in der die Kinder in unserer Einrichtung anwesend sind, übernehmen unsere Mitarbeiter die Personensorge. Die Aufsichtspflicht der Kindertagesstätte beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes an einen Mitarbeiter und endet mit deren Abholung. Während der Übergabe und Abholung ist an das Einhalten der Regeln zu achten. z.B. kein Rennen und Toben auf den Fluren.
Auf den Wegen in die Einrichtung und nach Hause liegt die Aufsicht bei den Erziehungsberechtigten bzw. Abholberechtigten.
Bei Festen und anderen Veranstaltungen, bei denen Eltern mit anwesend sind, liegt die Aufsichtspflicht bei den Erziehungs- und Personensorgeberechtigten.

- **Sicherheitskonzept**

- Arbeits- und Personenschutz

- Einmal jährlich findet in unserer Kita eine Sicherheitsbegehung durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit statt. Unser Sicherheitsbeauftragter aus dem Personal ist durch ein spezielles Fachseminar geschult und weist auf eventuelle Sicherheitsmängel hin.

- Alle zwei Jahre werden alle Gerätschaften elektrischer Art, die sich in unserer Einrichtung befinden, nach BGV A3 auf ihre Betriebssicherheit geprüft.

- Brandschutzmaßnahmen

- In regelmäßigen Abständen üben pädagogische Mitarbeiter den Ablauf bei einem Brandfall in der Kita. Dies wird auch mit den Kindern umgesetzt.

- Erste Hilfe

- In unserer Einrichtung haben alle pädagogischen Mitarbeiter die Ausbildung zum Ersthelfer und erneuern diesen alle zwei Jahre.

1.15 Schutz vor Gewalt

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGBVIII

Unsere Einrichtung hat gemäß § 8a SGB VIII Kinder und Jugendhilfegesetz einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Wir unterteilen das Schutzkonzept in 2 Bereiche:

1. Die Kindeswohlgefährdung von außen, d.h. nicht vom Kindergarten ausgehend.
2. Die Kindeswohlgefährdung, die von den Beschäftigten im Kindergarten ausgehen könnte.

Zu 1.: Unsere Erzieherinnen sind durch Ihre Ausbildung, durch Fortbildungen und durch regelmäßige Besprechungen zu diesem Thema gut darauf vorbereitet, Anzeichen von Kindeswohlgefährdung zu erkennen. Dieses betrifft das weitläufige Spektrum der Kindeswohlgefährdung:

- Entwicklungsverzögerung
- Suchtgefährdung
- Misshandlung, körperlich sowie seelisch

Erkennbare Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung können unter anderem sein:

- Vorliegen einer akuten körperlichen Verletzung
- Bericht des Kindes über eine erlittene Verletzung
- Bericht des Kindes über einen sexuellen Missbrauch
- Bericht des Kindes über eine körperliche Misshandlung
- das Kind äußert Suizidabsichten
- das Kind zeigt Verhaltensänderungen wie z.B. Aggressivität, Unruhe, Zurückgezogenheit, ständige Müdigkeit, Angst
- das Kind zeigt Anzeichen einer Verwahrlosung
- das Kind bekommt kein Frühstück mit in den Kindergarten

In unserer Einrichtung arbeiten pro Gruppe zwei Fachkräfte, dadurch wird eine genaue Beobachtung der Kinder erleichtert.

Bemerkt eine Fachkraft Anzeichen von Kindeswohlgefährdung oder wird sie von einer anderen Person darauf angesprochen, ist sie verpflichtet, dieses sofort schriftlich festzuhalten und die Leitung der Einrichtung, bzw. deren Stellvertreterin, zu informieren. Die Einrichtungsleitung muss unverzüglich den Vorstand als Träger der Einrichtung informieren. Sollte Gefahr in Verzug sein, ist sofort das Jugendamt einzuschalten.

Für die anderen Fälle hat der Vorstand des Vereins Rappelkiste e.V. einen Kooperationsvertrag mit dem Kinderschutzbund Neustadt geschlossen, um im Verdachtsfall eine Risikoanalyse durch eine unabhängige Fachkraft des Kinderschutzbundes durchführen zu lassen.

Nachdem der Vorstand informiert wurde wird eine Teamsitzung mit den Erzieherinnen und dem Vorstand einberufen. So dass nach Bekanntwerden einer Kindeswohlgefährdung dieses Gremium zusammenkommt, um Entscheidungen zu treffen. Diese Entscheidungen werden schriftlich festgehalten. Hier besteht ebenfalls die Möglichkeit, im Bedarfsfall die externe Fachkraft des Kinderschutzbundes Neustadt laut Kooperationsvertrag hinzuzuziehen.

Kommt das Gremium aus Erzieherinnen und Vorstand zu dem Entschluss, die Anzeichen zur Kindeswohlgefährdung selbstständig bearbeiten zu können, so wird dieses schriftlich festgehalten und regelmäßig im Gremium besprochen. Hierbei werden die einzelnen Schritte der Vorgehensweise (z.B. Elterngespräche) dokumentiert.

Zu 2.: Trotz sorgfältiger Auswahl bei der Einstellung der Mitarbeiter, kann eine Kindeswohlgefährdung durch die Beschäftigten nie ganz ausgeschlossen werden. Die Beschäftigten des Kindergartens Rappelkiste, die in Kontakt mit den Kindern kommen, sind von daher verpflichtet alle fünf Jahre ein aktuelles Führungszeugnis vorzulegen.

Durch die schon unter 1 beschriebene Regelung, dass in jeder Gruppe 2 Fachkräfte arbeiten, findet untereinander eine soziale Kontrolle statt. Im Regelfall findet einmal wöchentlich eine Teamsitzung statt, die Erzieherinnen sind verpflichtet daran teilzunehmen. Nach Bedarf finden mit allen Mitarbeitern Personalgespräche statt.

Der Vorstand verpflichtet sich, unangekündigt mindestens einmal im Monat die Gruppen zu besuchen und eine Zeitlang dort zu verweilen. So ist der Vorstand in der Lage sich ein Bild von der Atmosphäre und dem Umgangston in der Gruppe zu bilden.

Des Weiteren gibt es einmal im Quartal ein Treffen des Vorstandes, der Elternvertreter und der Eltern. Hierzu lädt der Vorstand regelmäßig ein. An diesem Treffen nehmen keine Mitarbeiterinnen teil. Dort sollen die Eltern die Möglichkeit haben auch in Einzelgesprächen evtl. Vorkommnisse anzusprechen.

Sollte ein begründeter Verdacht gegen eine Mitarbeiterin vorliegen, wird diese sofort vom Dienst beurlaubt. Der Vorstand wird die Verdachtsmomente prüfen und in Absprache mit dem Jugendamt über das weitere Vorgehen beraten.

2. Pädagogisches Konzept

2.1 Ziele und Leitbild

Unsere Kita ist offen für Familien mit Kindern um das erste Lebensjahr herum bis zu ihrem Schuleintritt. Wir sind eine überkonfessionelle Einrichtung; wir sind offen für Familien aller Nationen. Diese Offenheit und Akzeptanz den Anderen gegenüber erwarten wir ebenso von unseren Familien. Wir arbeiten nach einem kindorientierten pädagogischen Ansatz, in den die Erkenntnisse der aktuellen Pädagogik einfließen. Wir lassen uns inspirieren von der Reggio-Pädagogik, der Werkstattpädagogik und dem offenen Konzept. Unsere Pädagogik wird fortlaufend weiterentwickelt.

2.2 Pädagogische Schwerpunkte

An erster Stelle steht für die Fachkräfte, dass sich die Kinder in der Einrichtung wohlfühlen. Dies versuchen sie durch viel Empathie und das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes zu erreichen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Begleitung der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Bei uns bekommen die Kinder die Möglichkeit zur Entfaltung und dem Ausleben ihrer eigenen Persönlichkeit, um eigene Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen, eigene Erlebnisse zu verarbeiten und um Eigenmotivation zu entwickeln. Wir wollen unseren Kindern einerseits so viel Freiraum wie möglich lassen, damit sie sich zu individuellen Persönlichkeiten entwickeln können. Andererseits erfordert der Alltag in einer Gruppe - und später auch in der Gesellschaft - ein rücksichtsvolles Miteinander. Zur Förderung von sozialen Kompetenzen und gesellschaftlicher Integration wird soziales Verhalten und Konfliktfähigkeit bei uns in erster Linie durch das Vorleben und das Beispiel der Erwachsenen und das tägliche Miteinander in der Gruppe gefestigt und gelebt. Dabei lernen die Kinder unter Beibehaltung ihrer eigenen Individualität:

- die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Gruppenmitglieder zu akzeptieren
- den Anderen zu achten
- Toleranz und Geduld zu üben
- erworbenes Wissen und Gruppenregeln an jüngere Kinder weiterzugeben: „Kinder lernen von Kindern!“

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Partizipation.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Richard Schröder

So stellt Partizipation das Handeln mit Kindern statt für Kinder in den Vordergrund. Um diesen Leitgedanken zu folgen werden die Kinder unserer Einrichtung, je nach Entwicklungsstand, in Entscheidungen einbezogen, die den Tagesablauf oder das Tagesprogramm bestimmen („Garten oder Spaziergang?“, „Was wollen wir singen?“, „Was und wieviel möchte ich essen?“, „Zu welchem Erzieher gehe ich, wenn ich Trost brauche oder ihm etwas zeigen möchte?“) und werden zu Eigenständigkeit und Mitgestaltung der Lernumgebung angeregt. Auch in der Gestaltung der Räumlichkeiten wird auf

die Partizipation der Kinder geachtet. So verfügen die Gruppenräume über bewegungsreiche und bewegungsarme Flächen und verschiedene Spielmaterialien, die auch für die jüngsten Kinder erreichbar sind. Die Kinder können also im Freispiel selbst bestimmen, wo, mit wem und mit welchem Material sie gerne spielen möchten. Auf diese Weise können sie ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und haben die Möglichkeit, diese eigenverantwortlich zu stillen. In diesem Rahmen der Freiwilligkeit des Kindes fühlen sich die Kinder wahr- und ernstgenommen in ihrer Persönlichkeit und lernen, als selbstbestimmte Menschen für sich und andere Verantwortung zu zeigen.

2.3 Übergang Familie/Kita (Eingewöhnung)

Der Übergang von der meist ausschließlich familiären Betreuung in die Kita ist für das Kind und seine Eltern ein bedeutender Schritt und ein für alle Beteiligten nicht immer einfacher Ablösungsprozess. Wir bemühen uns, diesen Prozess für die Kinder und ihre Eltern möglichst einfach und positiv zu gestalten. So unterschiedlich jedes Kind ist, so unterschiedlich ist auch der Eingewöhnungsprozess.

Gemeinsam mit einem Elternteil entdeckt das Kind das neue Umfeld. Unser pädagogisches Personal nimmt behutsam Kontakt zu ihm auf. Eltern sollen ihrem Kind Zeit lassen, sich an uns und die neue Umgebung zu gewöhnen und eine Vertrauensbasis aufzubauen.

Ein Tag bei uns steckt voller neuer Entdeckungen und Erlebnisse. Um diese Eindrücke verarbeiten zu können, steigern wir die Anwesenheitszeit ihres Kindes individuell von einer Stunde bis zu einem ganzen Vormittag oder Tag.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind bei uns mitspielt, mitisst, schläft (je nach Schlafbedürfnis) und sich beruhigen und trösten lässt. In der Regel ist dies nach ca. zwei bis sechs Wochen der Fall.

In der Eingewöhnungszeit sind für die Eltern folgende Grundsätze zu beachten:

- Ein Elternteil sollte in den ersten Tagen das Kind in die Gruppe begleiten, weil dies dem Kind Sicherheit gibt und es sich so leichter auf den Tagesablauf einlassen kann. Wir orientieren uns am „Münchener Eingewöhnungsmodell“
- Das Elternteil sollte versuchen, in der Eingewöhnungszeit nicht mit dem eigenen oder einem anderen Kind zu spielen, sondern nur als „sicherer Hafen“ für das Kind anwesend zu sein.
- Erste Trennungsversuche werden mit dem Personal abgesprochen und erfolgen bei jedem Kind individuell. Die ständige Erreichbarkeit der Eltern ist unbedingt erforderlich.
- Um die Trennungssituation zu erleichtern, darf das Kind einen vertrauten Gegenstand (Kuscheltuch, Teddy, ...) in die Einrichtung mitbringen.
- Uns ist es ein großes Anliegen, dass sich die Eltern an die vereinbarten Bring- und Abholzeiten halten.

2.4 Umsetzung des pädagogischen Konzepts im Tagesablauf

Die Betreuungszeit in unserer Kita ist Montag bis Freitag, jeweils von 7:15 Uhr bis 15:15 Uhr.

Im Krippenbereich gestaltet sich der Tagesablauf wie folgt:

Die Kinder sollen bestmöglich bis 8:30 Uhr gebracht werden.

Hinter der Durchgangstür beginnt für die Kinder der Krippenbereich und somit auch die erste Wahl, wo und mit wem das Kind spielen möchte. Unsere Krippenräume bieten Funktionsecken, ähnlich den Funktionsräumen im Elementarbereich. Um ca. 9:00 Uhr findet unser Morgenkreis statt. An diesem nehmen alle Kinder teil. Der Morgenkreis beinhaltet verschiedene pädagogische Angebote, die mit den Kindern durchgeführt werden: Finger- und Kreisspiele, Sing- und Bewegungsspiele und Lieder sowie

musikalisch-rhythmische Erziehung mit Instrumenten. Außerdem nutzen wir diesen kleinen Gesprächskreis zum kurzen Austausch über den Tagesablauf und über Dinge, die Kinder und Mitarbeiter beschäftigen. Nach dem Morgenkreis beginnt die Frühstückszeit. Bereits im Morgenkreis erfragen wir, wer direkt frühstücken und wer erst noch ein wenig spielen möchte. Dies passiert natürlich angepasst an Alter und Entwicklungsstand der Kinder. Nach dem Frühstück werden alle Kinder gewickelt, die noch Windeln tragen. Anschließend findet weiterhin Freispielzeit statt. Gleichzeitig bieten wir gezielte Angebote in den unterschiedlichen Funktionsecken an.

Die Frühstückszeit endet um ca. 10:15 Uhr.

Gegen 11:45 Uhr findet das Mittagessen statt. Wir sprechen mit den Kindern am Tisch gemeinsam einen Tischspruch und wünschen uns einen „Guten Appetit“. Nach dem Essen ist Zeit für einen Toilettengang und die jüngeren Kinder werden erneut gewickelt.

Das Schlafen nach dem Mittagessen (ca. 12:45 Uhr – ca. 14:30 Uhr) ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf, d.h. jedes Kind nutzt den Mittagsschlaf zum eigenen Wohlbefinden bzw. um körperlich und geistig zur Ruhe zu kommen. Die älteren Kinder bekommen hier Gelegenheit, sich auszuruhen, damit auch sie eine Pause im Alltag einlegen können. Wer von den älteren Kindern nicht mehr einschläft, kann diese ruhige Zeit zum entspannten Spielen nutzen (Puzzeln, Bücher anschauen, etc.) Jeweils eine Fachkraft begleitet und beaufsichtigt den Mittagsschlaf der Kinder.

Nach dem Mittagsschlaf werden die Kinder frisch gewickelt. Für die Kinder stehen dann Obst und Getränke bereit. Beim Abholen der Kinder durch die Eltern berichtet das Personal über Besonderheiten des Kindes am Tage und beantwortet in Tür – und Angelgesprächen kurze Fragen. Jedes Kind wird von einer pädagogischen Kraft verabschiedet.

Im Elementarbereich gestaltet sich der Tagesablauf wie folgt:

- 7:15 Uhr - 13:00 Uhr ist die Kernbetreuungszeit
- 13:00 Uhr bis 15:15 Uhr ist der Nachmittagsdienst, der ein Mittagessen beinhaltet.

Die Kinder können bis 8:45 Uhr in die Kita gebracht werden. Um kurz nach 9:00 Uhr beginnen wir den Tag gemeinsam mit einem Morgenkreis. Der Morgenkreis dient der gegenseitigen Wahrnehmung und Begrüßung, er fördert in seiner Gestaltung die Gemeinschaft. Inhalte des Morgenkreises sind: Begrüßungslied(er), saisonale Lieder, Fingerspiel(e), ggf. Gratulation zu Geburtstagen und weitere wichtige Tagesinformationen wie z.B. die Einteilung zu geplanten Aktionen oder Angeboten. Der Morgenkreis dauert etwa 15-20 Minuten und wird i.d.R. täglich durchgeführt. Dann folgt die Freispielzeit von 9:15 Uhr bis ca. 12:30 Uhr. Während der Freispielzeit gehen die Kinder zum Frühstück in die Cafeteria. Dort begleitet eine Erzieherin die Mahlzeit und dokumentiert, welche Kinder bereits gegessen haben und erinnert die fehlenden Kinder noch zu frühstücken. Die Kinder bringen ihr Frühstück selber mit in den Kindergarten.

In der Freispielzeit wählen die Kinder frei: Ort, Partner, Material, Dauer und Spielinhalt. Als Spielorte stehen die drei großen Funktionsräume des Kindergartens sowie der Garten zur Verfügung. Während der Freispielzeit gibt es verschiedene Bildungsangebote und -aktivitäten an den jeweils unterschiedlichen Wochentagen – z.B. den Outdoortag, die Vorschularbeit und weiteres. Im Anschluss folgt die gemeinsame Aufräumzeit. Bis 13:00 Uhr werden die Kinder mit einem Halbtagsplatz abgeholt, für die anderen Kinder wird zwischen 12-14 Uhr das Mittagessen angeboten. Im Anschluss dürfen noch einmal die Haupträume bespielt werden, bei angemessenem Wetter verbringen wir die Zeit überwiegend draußen. Beim Abholen der Kinder berichtet das Personal kurz über Besonderheiten des Tages und beantwortet in Tür- und Angelgesprächen auflaufende Fragen. Jedes Kind wird von einer pädagogischen Kraft verabschiedet.

2.5 Das Freispiel

Damit die Kinder vorgelebte Ereignisse und Situationen verarbeiten können, bieten wir ihnen auch im Alltagsgeschehen die Möglichkeit, sich im Spiel damit auseinander zu setzen und Eindrücke zu vertiefen. Dadurch verstehen sie den Sinn alltäglicher Handlungen besser und verinnerlichen diese. Das freie Spielen unterstützt die Kinder täglich in ihrer selbstständigen Entscheidungsfindung (was will ich tun? Was sind meine Bedürfnisse?). Wir setzen Impulse und gestalten die Räume so, damit die Kinder die optimalen Rahmenbedingungen für ihr Freispiel vorfinden können. Wir als pädagogische Fachkräfte sind weniger Spielpartner als Impulsgeber. Wir beobachten, fordern und regen an. Pädagogische Angebote und Projekte im Freispiel werden von uns altersentsprechend vorbereitet und durchgeführt, z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Kreativangebote, Experimente, usw.

So sorgen wir dafür, dass die Kinder ihre Tätigkeiten mit Freude ausführen dürfen, da wir sie an ihren Interessensschwerpunkten abholen.

Aus freiem Willen und mit Freude ausgeführte Tätigkeiten und Arbeiten haben nachhaltigere und kraftvollere Ergebnisse, als solche, die Kinder erfüllen müssen, weil Erwachsene sie von ihnen fordern und vorgeben.

Da unsere Fachkräfte immer wieder in Kleingruppen Angebote durchführen, werden die Kinder dazu angeregt, sich zu beteiligen und mitzuwirken.

Zu allen Jahreszeiten und wenn möglich bei (fast) jeder Witterung verbringen wir ausreichend Zeit im Freien.

2.6 Bildungsbereiche

2.6.1 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Wir geben den Kindern Anreize zur Sprachförderung unter anderem durch den Morgenkreis, Fingerspiele, Lieder, Rollenspiele, Spiele zur Kommunikation und Teamfähigkeit, freien Zugang zu Papier und Stiften, Zahlen und Buchstaben Material. Des Weiteren fördern wir in dem Bereich Sprache durch Bilderbuchbetrachtung und vor allem durch das Erlernen klarer Kommunikationsstrukturen. Dabei bedarf es der Aufmerksamkeit und Offenheit des Gegenübers und einer klaren sprachlichen Ausdrucksweise.

Auch sprechen wir mit den Kindern im Einzelkontakt klar und deutlich und sorgen für Gesprächsregeln untereinander, z.B. dem Anderen nicht ins Wort fallen, usw.

2.6.2 Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Der spielerische Kontakt mit Musik ist ein täglicher Teil der pädagogischen Arbeit in unserer Kita. Im Morgenkreis werden die Kinder mit Liedern, Fingerspielen und Bewegungstänzen zum Singen und Tanzen motiviert und entwickeln eigene musikalische Ideen. Gemeinsames Musizieren stärkt das soziale Miteinander und trägt zur Stimm- und Sprachbildung bei.

Neben der musikalischen Früherziehung und der Bewegungsförderung beziehen wir auch künstlerisch-gestalterische Aspekte in unsere Beschäftigungsangebote mit ein. Dies erfolgt u. a. durch Malen und Maltechniken, Modellieren, Textilarbeiten, kindgerechtes Basteln und dem gestaltenden Umgang mit unterschiedlichsten Materialien, aber auch durch gezielte Angebote im Atelier und durch Tanz und Rhythmik.

2.6.3 Körper, Gesundheit und Bewegung

Kinder bedürfen in der Regel keine "Anleitung", um sich zu bewegen, sie brauchen vielmehr geeignete, zweckmäßig ausgestattete Bewegungsräume, Frei- und Spielflächen, Kletter-, Hangel- und Rutschgelegenheiten, Bälle und andere Kleingeräte, die sie eigenständig nutzen können. Des Weiteren brauchen Kinder Erwachsene, die bereit sind zuzulassen, dass sie diese Bewegungsmöglichkeiten auch ohne weitergehende Beschränkungen nutzen und die bereitstehenden Freiräume möglichst eigenständig "erobern" können. Die Räume und Freiflächen und Kletter- und Spielgeräte müssen dementsprechend unfallsicher sein, Kinder müssen mit möglichen Gefahren vertraut gemacht werden. In unserer Kita können die Kinder große Flächen nutzen, um zu hüpfen, zu rollen und zu purzeln. Sie können über niedrige Schaumpodeste im Gruppenraum klettern, hinaufsteigen, und krabbeln.

Wir beobachten die Kinder dabei und fördern sie zusätzlich altersadäquat durch gezielte Beschäftigungsangebote. Dabei gehören Fang- und Versteckspiele zu den spannendsten Spielen. Fangspiele fördern die körperliche Entwicklung des Kindes, Bewegungsabläufe werden eingeübt und die Motorik wird gefördert. Auch die „Bewegungsbaustelle“ – eine Art Hindernisparcours, ist ein beliebtes Spiel. Die Kinder durchqueren in kurzen Abständen den Parcours und können sich dabei austoben und gleichzeitig ihre Ausdauer, Koordination und Raumwahrnehmung verbessern. Bei den großräumigen, bewegungsreichen Aktionen, die unter anderem in der nahegelegenen Turnhalle oder im Außengelände stattfinden können, werden vor allem die grobmotorischen Fähigkeiten, Ausdauer, Bewegungssicherheit, Gleichgewichtsgefühl und Koordination geschult.

Bei den Spielen „im kleinen Raum“ kommen die feinmotorischen Aspekte sowie die Förderung der Konzentrationsfähigkeit hinzu. Mit Finger- und Krabbelspielen lernen unsere Kinder, ihre Finger und Hände gezielt zu bewegen und einfache Bewegungsabläufe mit den Inhalten der Verse zu koordinieren. Bei der Umsetzung dieser freien, kreativen Spiele stehen die Erweiterung der Körpererfahrung und -beherrschung, des sozialen Verhaltens und der Ich-Entwicklung, sowie Impulse für die kognitive Entwicklung im Vordergrund.

2.6.4 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder entdecken „ihre Welt“ spielerisch, sie kommen dabei auch mit Zahlen, geometrischen Formen und Mengen in Berührung. So werden zum Beispiel im Freispiel Bauklötze aufeinandergesetzt, Formen ineinandergesteckt und mit einigen Versuchen der Reihenfolge nach geordnet. Auch durch entsprechende Lieder, Reime und Fingerspiele wird das Zählen bzw. geometrische Verständnis gefördert. So erfahren die Kinder den ganzen Tag Zahlen und Mengen. Durch regelmäßige Ausflüge in die Natur und kindgerechte Experimente, setzen sich die Kinder mit naturwissenschaftlichen Themen auseinander.

2.6.5 Kultur, Gesellschaft und Politik

Wir ermöglichen den Kindern einen Zugang zu den Themen Kultur, Gesellschaft und Politik. Unter anderem durch das Feiern von gemeinsamen Festen (auch Brauchtumsfeste) und das Sprechen über diese. Weiter durch das aufgreifen von gesellschaftlichen Themen, die die Kinder über die Erwachsenen wahrnehmen und die sie dann in den Kita Alltag mitnehmen. Auch Ortserkundungen, und Treffen mit der örtlichen Polizei und der Feuerwehr gehören dazu.

2.6.6 Ethik, Religion und Philosophie

Mit Themen die Ethik, Religion und Philosophie betreffen werden unserer Kinder durch Gesprächskreise, gemeinsames Philosophieren, durch Begegnungen mit unterschiedlichen Religionen, durch das Reflektieren der eigenen Werte und entsprechenden Umgangsformen in der Einrichtung konfrontiert.

2.7. Hygiene

Kinder, deren Sauberkeitserziehung noch nicht abgeschlossen ist, werden grundsätzlich nach Bedarf gewickelt, jedoch immer nach dem Frühstück und nach dem Mittagsschlaf. Vor dem Essen und nach Aktivitäten im Außenbereich waschen die Kinder ihre Hände, dabei unterstützen wir die kleineren Kinder, während die größeren Kinder dies selbstständig vollziehen. Der Beginn der Sauberkeitserziehung erfolgt in enger Absprache mit den Eltern. Sie sollten diesen Lern- und Reifungsprozess ihrerseits in geeigneter Weise zu Hause unterstützen. Besonders wichtig ist hier die Kooperation zwischen Eltern und Fachkräften.

2.8. Tiergestützte Pädagogik im Aufbau → siehe Konzeption „Tiergestützte Pädagogik“

2.9 Änderungen/Klärungsbedarf beim pädagogischen Konzept

Das pädagogische Konzept wurde von Fachkräften erarbeitet. Es setzt den Rahmen für den Umgang miteinander, die tägliche pädagogische Arbeit und die Abläufe in der Kinderbetreuung. Erfahrungsgemäß kann es im Alltag immer mal wieder zu Differenzen über die Umsetzung des pädagogischen Konzepts kommen, z.B. dass Eltern andere Regeln oder Abläufe zu Hause anwenden. Um in solchen Fällen schnellstmöglich eine Klärung zu erreichen, sollten Eltern ihre Vorstellungen zeitnah und zuerst mit den Fachkräften besprechen.

3.0 Das Jahr vor der Schule

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ist für Kinder und Eltern ein wichtiges Ereignis. Deshalb ist es uns wichtig, diesen Übergang gut vorzubereiten. In der Kindergartenzeit erwerben Kinder viele Fähigkeiten, die sie für die Schule benötigen. Es geht uns hier nicht darum, dass Kinder bei uns Lesen, Schreiben oder Rechnen üben. Uns geht es darum, grundlegende Fähigkeiten zu vermitteln, die den Kindern später in der Schule helfen können. Solche sind z.B.

- Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und eine optimistische Grundhaltung
- Neugierde auf Neues, Freude am Experimentieren, Wissbegier und Anstrengungsbereitschaft
- Selbständigkeit und Lernfähigkeit
- sich in einer Gruppe orientieren zu können
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- sprachliche Fähigkeiten wie z.B. Zuhören, sich mitteilen, sich eine Meinung bilden können und diese auch vertreten, sich mit anderen Auffassungen auseinandersetzen zu können
- Regeln zu verstehen und sich nach ihnen verhalten können
- Konflikte wahrnehmen, aushalten und eventuell lösen können

- sich über Erfolge freuen können, aber auch Enttäuschung und Misserfolg zu verkraften
- Bedürfnisse aufschieben können
- motorische Fähigkeiten wie z.B. Körperbewusstsein, feinmotorische Fähigkeiten
- elementares Wissen über sich selbst, das nähere Umfeld und über Natur und Umwelt

Vor dem Schuleintritt der Kinder beschäftigen wir uns intensiv mit dem Thema Schule und Wechsel vom Kindergarten in die Schule.

- Wir machen mit den Kindern zusammen regelmäßige Besuche in der Schule, dort wird dann eine Unterrichtsstunde für die Kinder gestaltet.
- Wir sprechen über die Schule und spielen Schule.
- Wir bekommen Besuch aus der Schule. Eine Lehrkraft der Grundschule besucht den Kindergarten und lernt dabei die Kinder kennen. Zudem begutachtet eine Förderschulkraft die Sprachentwicklung aller Schulkinder.
- Daneben halten Kindergarten und Schule kontinuierlich Kontakt zueinander.
- Es findet ein Austausch zwischen Schule und Erzieherinnen statt.
- Schule und Kindergarten wissen über die andere Institution Bescheid, so dass Bezug genommen und angeknüpft werden kann.
- Für die Schulkinder gibt es gesonderte Aktionen und Ausflüge.
- Zu Veranstaltungen der Schule werden die Erzieherinnen eingeladen.

4.0 Inklusion

Kinder, die in ihrer Entwicklung besondere Unterstützung benötigen, sind bei uns herzlich willkommen. Wir fördern und unterstützen die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes mit seiner Herkunft, dem Lebensumfeld, seinen Begabungen, Stärken und Schwächen.

Wir sensibilisieren alle Kinder, die Unterschiede und Besonderheiten einzelner Menschen wertschätzend wahrzunehmen und anzunehmen, um dadurch viele neue Eindrücke und Lernerfahrungen zu sammeln.

5.0 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Grundschulen
- Kindertagesstätten in der Umgebung
- Weiterführende Schulen als Kooperationspartner für Praktikanten/innen
- Frühförderstellen
- Paritätischer Wohlfahrtsverband

5.1 Teilnahme an Angeboten

Es kann vorkommen, dass die von uns betreuten Kinder an Angeboten im Laufe des Kindergartenjahres von anderen Eltern, Heilpädagogen, Therapeuten, Lehrern und anderen Personen teilnehmen. Die Mitarbeiter der Rappelkiste sichern zu, dass durch diese Angebote keine schutzwürdigen Interessen des Kindes und der Familie beeinträchtigt werden. Eltern, die nicht damit einverstanden sind, dass ihr Kind an einem solchen Angebot teilnimmt, teilen dies schriftlich dem Team der Rappelkiste mit.

6.0 Beschwerdemanagement

Gemäß den konzeptionellen Anforderungen an Kindertageseinrichtungen müssen den Kindern Möglichkeiten zur Beschwerde zur Verfügung stehen.

Grundsätzlich hat jedes Kind jederzeit das Recht, sich über jeden zu beschweren. Die Erzieher/Innen verpflichten sich, Kritik von Kindern ernst zu nehmen und anzunehmen, der dafür nötige Respekt wird jederzeit aufrechterhalten. Beschwerden müssen zeitnah bearbeitet werden, es erfolgt jedes Mal eine Rückmeldung an die Kinder. Die Beschwerden werden kindgerecht dokumentiert.

Kinder haben vielfältige Mittel, sich zu beschweren, sei es durch Sprache, Mimik, Gestik oder Aggression. Hier ist es ganz wichtig, die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder bewusst wahrzunehmen und individuelle Lösungen zu finden. Auch für die Erwachsenen bedeutet dies einen Lernprozess und ein ständiges Hinterfragen und Weiterentwickeln.

In jeder Beschwerde steckt nicht nur der Hinweis auf Verbesserungswürdiges, sondern auch ein Entwicklungspotential für alle Beteiligten.

6.1 Beschwerdestelle

In unserer Einrichtung wird der Vorstand den Part als neutrale Beschwerdestelle übernehmen. Durch die regelmäßige Anwesenheit des geschäftsführenden Vorstandes im Kindergarten ist dieser den Kindern vertraut. Durch gelegentliche Teilnahme an Morgenkreisen, Projekten und dem Kindergartenalltag wird dies vom Vorstand noch gefördert. Dieses ist ein wachsender Prozess, der durch verschiedene Fortbildungen in dem Bereich unterstützt wird.

6.2 Dokumentation

Es wird eine Möglichkeit der Dokumentation der Beschwerden geschaffen, die für die Kinder nachvollziehbar ist. Dazu wird unter anderem eine „Symbolsprache“ eingeführt und verwendet.

Überarbeitete Fassung: November 2022

Impressum

Herausgeber: Kita Rappelkiste e.V.

Mitarbeit: Mitarbeiterinnen, Vorstand und Elternvertreter der Rappelkiste 2022